

den aufeinander gehörigen Stücken zu erwarten ist: sie liegen bei den vorhandenen Beispielen auf der Oberfläche des Eierstabes 0,145 m hinter der Ritzlinie und auf der Lagerfläche des Zahnschnittes 0,15 m hinter dessen Vorderkante. Als auf ein einwandfreies Analogon kann auf das Deckgesims des Altars in der Orchestra des Theaters von Priene verwiesen werden, das aus einer Platte gearbeitet ist und den Grund des Zahnschnittes um die volle Ausladung der ova zurücktreten läßt. Es herrscht hier das Bestreben vor, das Profil des Kymas zu entlasten, damit es nicht unter dem Druck des schweren Aufbaus abgespalten wird. Daher ist die Oberfläche des Profils am Tempel 2 mm tief abgearbeitet, und zwar nicht etwa schräg, zum besseren Abtropfen vom Regenwasser, sondern horizontal und rauh, ein klarer Beweis, daß das Bauglied von einem andern überdeckt war und entlastet werden sollte. — Entsprechend würde auch der Gebälkaufbau des Asklepiostempels in Priene (dort Abb. 113 und 116) abzuändern sein.

Die Autoren beider Gebälkaufbauten nach Abb. 1 lassen an einer andern Stelle, beim Auflager des Kassettenbalkens A auf dem Innenepistyl, das Kyma des letzteren in der oben postulierten Weise entlastet werden, ohne daß einer von ihnen auf die Inkonsequenz im Vergleich mit der Anordnung des Zahnschnittes auf seinem Kyma aufmerksam wird. Allerdings ist hier der Abstand des Kassettenbalkens von der Oberkante des Innenarchitravs gar zu groß angenommen, trotz der gegenteiligen Versicherung Schraders (Priene, 100, Anm. 2), wobei die vermeintlichen Auflagerspuren leider nicht näher beschrieben werden. Das im Museum befindliche Bruchstück des innern Epistyls (Priene, Abb. 70) ist aber an der Ansichtsfläche abgespalten und gestattet keine Beobachtung, allein schon um eine statisch und konstruktiv bedenkliche Unterhöhnung der Cellawand an dieser Stelle zu vermeiden, muß der Wandbalken A gleichfalls etwa bündig mit der oberen Faszie des Wandarchitravs gelegen haben. Dieses ergibt sich übrigens von selbst, wenn der Zahnschnittblock und mit ihm der in der Tiefe anschließende Kassettenbalken A um 0,094 m nach innen gerückt werden (Abb. 2). Keineswegs aber wäre die Folge davon, daß der innere Verband der Gebälkglieder durch das Hineinschieben des Zahnschnittes gestört würde, denn nach den Aufnahmevermessungen von F. Grosse weisen die einbindenden inneren Teile der Werkstücke erhebliche Maßdifferenzen auf. Vom